

Der AIM ist Ansprechpartner und bundesweite Interessenvertretung für Jugendhilfeanbieter im Segment der individuellen Hilfen. Die Idee und das Konzept der Individualpädagogik soll gefördert und weiterentwickelt werden.

AIM

Der AIM ist ein Zusammenschluss von Jugendhilfeträgern, die seit 1993 ihr Engagement und ihre Arbeit darauf ausrichten, für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige individuelle Hilfen vorwiegend im Bereich der §§ 27 ff SGB-VIII zu konzipieren und durchzuführen.

In der Bundesarbeitsgemeinschaft manifestiert sich die jahrzehntelange Erfahrung von Trägern in der Entwicklung und Durchführung von individualpädagogischen Maßnahmen begleitet von einer fachtheoretischen Diskussion und Reflexion. Durch die Mitglieder des AIM wird eine stetig steigende Anzahl von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen im In- und Ausland individualpädagogisch betreut.

Seit seiner Gründung beschäftigt sich der AIM mit der Entwicklung von Qualitätsstandards zu unterschiedlichen individuellen Betreuungsformen. Gegründet als „Arbeitskreis für individualpädagogische Maßnahmen“, wurden die Aktivitäten auf Bundesebene ausgeweitet, und der Verein trägt nun den Namen AIM Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik e.V.

Der AIM erhebt aus der besonderen Fachlichkeit seiner Mitglieder und Organe den Anspruch,

- die bundesweite Interessenvertretung für Jugendhilfeanbieter im Segment der individuellen Hilfen zu sein;
- die Idee und das Konzept der Individualpädagogik insbesondere im Jugendhilfebereich bundesweit zu verbreiten und zu fördern.

Die Ziele des AIM sind

- die Förderung und Umsetzung der individualpädagogischen Idee,
- die Individualpädagogik als pädagogisches und therapeutisches Angebot in die Praxis umzusetzen,
- die Umsetzung von Alternativen zur Regelpädagogik im Bereich der Hilfen zur Erziehung weiter zu führen und entsprechende Entwicklungen zu fördern,
- der fachliche Austausch zwischen Trägern und Mitarbeitern,
- die Förderung der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der Individualpädagogik und die entsprechende Dokumentation von Veröffentlichungen,
- die interdisziplinäre Kooperation mit öffentlichen, juristischen und schulischen Institutionen,
- die Erarbeitung und Umsetzung pädagogischer Standards im AIM.

Die Qualitätsstandards des AIM

Seit seinem Bestehen hat der AIM Qualitätsstandards für die Planung und Durchführung von individualpädagogischen Maßnahmen entwickelt und fortgeschrieben. Diese Qualitätsmerkmale und -standards sind für die verschiedenen Betreuungsformen festgelegt worden.

Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik



Unter Individualpädagogik versteht der AIM die Entwicklung und Nutzung einer auf den Einzelfall passgenau konzipierten Betreuung, die in besonderer Weise auf die persönliche Situation, die Erfahrungen und Ressourcen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen eingeht.



Individualpädagogik

Individualpädagogik ist ein flexibles und differenziertes Angebot, um den psychosozialen Biographien von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen gerecht zu werden. Sie sind aufgrund ihrer Erfahrungen und Probleme im Rahmen klassischer Jugendhilfeangebote nicht mehr oder nur noch sehr schwer zu erreichen. Ihnen sollen Perspektiven sowie akzeptierte Handlungsstrategien und -alternativen eröffnet werden.

Individualpädagogische Maßnahmen zeichnen sich durch eine hohe Beziehungskontinuität und Belastbarkeit in der Betreuung aus. Erziehungsprozesse werden in das alltägliche Zusammenleben eingebettet, das nicht ausschließlich einem pädagogischen Zweck dient.

Individualpädagogische Hilfen werden nach dem Verständnis des AIM insbesondere in folgenden Wohn- und Betreuungsformen realisiert:

- Individualpädagogische Betreuungsstellen im In- und Ausland,
- familienanaloge Wohnformen mit individuellen Platzzahlen und Betreuungsschlüsseln,
- Reiseprojekte mit Jugendlichen im In- und Ausland,
- ambulante Hilfen.

Grundsätze der Individualpädagogik

Individualpädagogik in der Jugendhilfe lässt sich von folgenden Grundsätzen leiten.

1. Grundsatz: Gedanke des Projektes

- Der Grundgedanke von individualpädagogischen Betreuungsformen ist das Projekt.
- Aus dem besonderen Verhältnis von Lebenswirklichkeiten der Betreuten einerseits und der Betreuungsperson andererseits entsteht ein einzigartiges Betreuungskonzept.
- Dieses Betreuungskonzept macht es möglich, auf Veränderungen unmittelbar zu reagieren und Vorgaben und Ziele entsprechend anzupassen und zu verändern.
- Individualpädagogische Projekte sind flexibel, weil sie im Verlauf der Hilfe evtl. notwendige Wechsel der Betreuungsformen – von aufsuchend, ambulant, stationär bis hin zur Verselbständigung und Nachsorge – ermöglichen.

2. Grundsatz: Individuelle Betrachtungsweise und Herangehensweise an die Betreuten

- Die Betreuten stehen im Fokus des Projektes.
- Das Betreuungsangebot orientiert sich an den Ressourcen der Betreuten und nicht an deren Defiziten. Demzufolge gibt es prinzipiell keine Ausschlusskriterien.
- Eine Analyse der Motive und Stärken wird durchgeführt. Die Persönlichkeit der Betreuten wird ganzheitlich erfasst.

3. Grundsatz: Besondere Stellung der BetreuerInnen innerhalb des Projektes

- Die pädagogische Grundhaltung und der pädagogische Lebensentwurf der BetreuerInnen ist grundsätzlicher Bestandteil des professionellen Betreuungsangebots.
- Die Qualität der Beziehung und die Haltung der BetreuerInnen ist Grundlage für die Wirksamkeit des Projektes.
- Die Betreuerpersönlichkeit ist der Maßstab für die Passgenauigkeit bei der Auswahl der Betreuten.

4. Grundsatz: Aus den Anforderungen des Projektes leitet sich die Organisationsform des Trägers ab

- Die Verwaltung steht im Dienste der Pädagogik.
- Die Organisationsform und die Struktur des Trägers richtet sich nach den Anforderungen individualpädagogischer Maßnahmen.